

Gedenkhalle
Oberhausen



AUSSTELLUNG

16.3.–30.6.2021

Vergessene Opfer der NS-Euthanasie

Die Ermordung schlesischer Anstaltspatienten 1940–1945

Gedenkhalle Oberhausen

Konrad-Adenauer-Allee 46 · 46049 Oberhausen
Öffnungszeiten: Di bis So 11. bis 18 Uhr

Telefon 02 08. 60 70 531-0
gedenkhalle-bunkermuseum@oberhausen.de
www.gedenkhalle-oberhausen.de
www.ns-gedenkstaetten.de/nrw/oberhausen

Mindestens 600.000 Menschen wurden zwischen 1933 und 1945 Opfer der NS-Rassenideologie. 400.000 Männer und Frauen wurden zwangssterilisiert, viele starben an den Folgen des Eingriffs. Aufgrund von Behinderungen oder psychischen Erkrankungen galten sie den Nationalsozialisten als „lebensunwert“. Unter den Opfern befanden sich auch mindestens 5.000 Kinder, welche im Rahmen der sogenannten „Kinder-Euthanasie“ getötet wurden.

Die Wanderausstellung beschäftigt sich mit den ideologischen Grundlagen der NS-Rassenideologie, den Opfern und Tätern und exemplarisch mit der Tötungsanstalt Pirna-Sonnenstein. Allein in der Gaskammer von Pirna-Sonnenstein wurden über 1.500 Menschen ermordet.

Die Ausstellung stellt die zunehmende Ausgrenzung von Menschen mit psychischen Krankheiten oder geistigen Behinderungen dar, die nach Kriegsbeginn 1939 zu einem systematischen Massenmord führte. Anhand von Biographien der Opfer rekonstruiert die Ausstellung den Weg schlesischer Psychiatriepatienten nach Sachsen und ihre Ermordung im Rahmen verschiedener Tötungsaktionen.

„Patienten“ kamen nicht nur in der Gaskammer Pirna-Sonnenstein ums Leben, sondern auch in vier weiteren psychiatrischen Kliniken in Sachsen. Sie starben an Mangelernährung, Vernachlässigung, und gezielten Medikamentengaben. Im Zuge der „Aktion T4“ wurden 1941 etwa 2.600 Patienten in psychische Einrichtungen in Sachsen verlegt. Mindestens 1.575 von ihnen wurden in Pirna-Sonnenstein von April bis August getötet. Insgesamt fielen 70.000 Menschen der „Aktion T4“ in den sechs nationalsozialistischen Tötungsanstalten zum Opfer.

Nach dem Zweiten Weltkrieg blieben die Verbrechen für viele Jahrzehnte weitgehend vergessen. Die Wanderausstellung nimmt die Verantwortung der Täter und die nachlässige Verfolgung der Verbrechen nach 1945 in den Blick.

Die Ausstellungstafeln sind in Deutsch und Polnisch verfasst.

